

Autobahn-Abfahrt am Knotenpunkt

A281: Beiräte einigen sich, vertagen aber Beschluss

Wohin mit den Auf- und Abfahrten der A281 in Huckelriede? Die Antwort auf diese Frage steht nun so gut wie fest. Die Beiräte aus Obervieland und der Neustadt haben sich auf einer gemeinsamen Sitzung darauf verständigt, dass der Anschluss der Stadtautobahn an die Stadtteile über den Knotenpunkt an der Kattenturmer Heerstraße laufen soll. Ein entsprechender Antrag wird bald unter Beteiligung der Bürgerinitiativen geschrieben. Dennoch sind auch nach der vierstündigen Diskussion noch einige Fragen offen.

VON KARIN MÖRTEL

Neustadt-Obervieland. Es wird keinen neuen Runden Tisch und keinen Regionalausschuss geben, um die Frage zu klären, an welcher Stelle in Huckelriede die Stadtautobahn A281 ihre Auf- und Abfahrt erhalten soll. Das ist eines der Ergebnisse einer gemeinsamen Sitzung der Stadtteilparlamente aus der Neustadt und Obervieland.

Ein Beschluss steht zwar noch aus, aber während der vierstündigen Diskussion mit Autobahnplanern und Bürgerinitiativen in der vergangenen Woche war die Tendenz der Lokalpolitiker eindeutig: „Die Variante an der Kreuzung zur Kattenturmer Heerstraße ist für uns und die Huckelrieder Bevölkerung am besten“, stellte der Neustädter Beiratssprecher Ingo Mose fest.

Auch der Obervieländer Beirat war bereit, unter Verweis auf ausreichenden Lärmschutz für Kattenturm, mehrheitlich für diese Variante zu stimmen. Doch der Beschluss ist nicht gefallen, sondern eine Arbeitsgruppe des Neustädter Beirates soll nun noch vor Ostern einen entsprechenden Antrag formulieren.

Dies sei notwendig, da das Thema sehr kompliziert sei und in der Bevölkerung noch zahlreiche Ängste bestünden, erklärte Mose. „Daher wollen wir heute unsere Entscheidung nicht über den Zaun brechen“, sagte der Neustädter Beiratssprecher. Die Bürgerinitiativen sollten bei dem Antrag in beratender Funktion mit eingebunden werden.

Beiratsmitglied Hans-Jürgen Munier (Grüne) aus Obervieland mahnte an, dass die verkehrlichen Auswirkungen sowie die entstehende Mehrbelastung an Lärm von den Planern für die drei vorgestellten Varianten nicht ausreichend dargelegt worden seien. Die „Vereinigung der Bürgerinitiativen für eine menschengerechte A281“ sehe darüber hinaus ihre Frage nicht hinreichend beantwortet, ob bei der Abfahrt am Knotenpunkt weitere Nachteile für die Privateigentümer der Familien Wähmann und Plate entstünden.

Ihre Befürchtung: In Kombination mit der von der Bremischen Bürgerschaft geforderten Bundesstraße B6n als Entlastungs-

strecke für die Kattenturmer Heerstraße in Form eines Tunnels unter dem Flughafengelände werde zusätzlicher Platz benötigt, um zwei Autobahnausfahrten innerhalb weniger hundert Meter zu organisieren.

„Wir hoffen, dass die Wirtschaftsbehörde uns ermöglicht, diese Fragen noch gemeinsam mit den Planern zu klären“, sagt der Sprecher der Initiativen, Norbert Breeger, auf Nachfrage.

Für die Mehrheit der Beiratsmitglieder war jedoch entscheidend, dass die Tunnelführung der B6n, die am Hornbach-Gelände beginnen soll, bei allen Varianten der Abfahrten möglich bleibt. Dazu Autobahnplaner Jörn Kück: „Genau das sicherzustellen, ist meine Aufgabe, genauso wie die Umfahrung des Flughafengeländes offen zu halten.“

Der Wunsch nach Planungssicherheit für die Bewohner der Wolfskuhlensiedlung wird daher voraussichtlich weiterhin erfüllt bleiben. Denn das Versprechen, die Bundesstraße in keinem Fall um den Flughafen herum und direkt vor die Schlafzimmer der dortigen Anwohner zu bauen, konnte der anwesende Verkehrsstaatsrat Wolfgang Golasowski an diesem Abend nicht geben. „Es ist eher wahrscheinlich, dass die B6n im Bundesverkehrswegeplan 2015 aus dem erweiterten Bedarf herausfliegt“, so Golasowski. Es sei daher möglich, dass die Entlastungsstraße erst in 40 Jahren oder sogar gar nicht mehr gebaut würde.

Bürgerinitiativen uneins

Die „Vereinigung der Bürgerinitiativen für eine menschengerechte A 281“ vertrat an diesem Abend keine einheitliche Meinung. Denn die Huckelrieder Mitglieder befürworteten ebenfalls die Variante über die Kreuzung. Sie erhoffen sich davon die größte Lärmentlastung für ihre Wohngebiete an der Neuenlander Straße. Die Bürgerinitiativen aus Kattenturm dagegen befürchten bei dieser Lösung weiterhin große Nachteile für die von der Teilenteignung betroffenen Privateigentümer der Familie Plate sowie für die Anwohner in Kattenturm. „Trotz aller Abstriche sind wir insgesamt froh, dass alle Beteiligten wenigstens die Brisanz des Themas erkannt haben und sich noch etwas Zeit mit dem Beschluss lassen“, stellt Norbert Breeger fest.

Im Fokus der Initiativen stehe weiterhin ein Interessenausgleich aller Betroffener. Breeger: „Daher sehen wir es nun als unsere Aufgabe an, die von den Beiräten bevorzugte Variante über den Knotenpunkt durch unsere Mitwirkung an dem Antrag anwohnerverträglich einzubetten.“ Konkret bedeute dies unter anderem, verstärkten Lärmschutz für die Wolfskuhlensiedlung, die Kattenturmer Heerstraße und am Zubringer Arsten zu fordern.